

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelung: Die Redaktion des Auer Tageblattes ist für den Empfang von Briefen und Telegrammen bis 10 Uhr abends geöffnet. Briefe, die nicht für den nächsten Tag bestimmt sind, werden nicht geantwortet. Telegramme werden bis 10 Uhr abends angenommen. Die Redaktion ist für den Empfang von Briefen und Telegrammen bis 10 Uhr abends geöffnet. Briefe, die nicht für den nächsten Tag bestimmt sind, werden nicht geantwortet. Telegramme werden bis 10 Uhr abends angenommen.

Nr. 192

Montag, den 19. August 1918

13. Jahrgang

Bruch Wilsons mit den Bolschewisten.

13000 Tonnen versenkt. — Zusammenkunft der Oberhäupter der Alliierten.

Bemerkenswerte Äußerungen des ukrainischen Ministerpräsidenten.

Wilson's Bruch mit den Bolschewisten.

Die „Times“ melden aus New York: Amerika hat seine Beziehungen zu den Bolschewisten abgebrochen. Die amerikanischen Konsularvertreter in Moskau haben am 1. August ihren Posten verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahrnehmung der amerikanischen, britischen und japanischen Interessen beauftragt. Das Außenministerium in Washington hat verschiedene Telegramme des amerikanischen Generalkonsuls Hoole empfangen, die berichten, daß sein am 30. Juli wiederholte in öffentlicher Versammlung des Sowjets erklärt hat, daß der Kriegszustand zwischen der russischen Republik und den Alliierten bestehe. Tschitscherin teilte später mit, daß Lenin seine Erklärung in einer geschlossenen Versammlung abgegeben habe. Er versprach ferner, die alliierten Regierungsbeamten nicht zu belästigen. Trotzdem sind die bolschewistischen Behörden mit Gewalt in das französische und belgische Konsulat eingedrungen und haben die Generalkonsule und ihre Verhandlungen verhaftet. Diese wurden erst auf Intervention des schwedischen Generalkonsuls wieder freigelassen. Tschitscherin erklärte darauf, daß die Sowjetregierung die Abreise der Militärmission nicht erlauben werde. Es sollen Botschaftern der Alliierten als Geiseln für die Sicherheit der Sowjetmitglieder aus den von den Alliierten besetzten Gebieten zurückgehalten werden. Bode antwortete, daß die Untertanen der alliierten Länder nicht angefaßt werden dürfen, und das neue Repressallensystem der Sowjetregierung werde für Verantwortung gezogen werden.

Amerika erteilt die Tscheko-Slowaken als Alliierte an.

„Progres de Lyon“ meldet aus New York: Die Erklärung der amerikanischen Regierung, durch die die tschecho-slowakische Nation zu einem alliierten Lande erklärt werden soll, wurde für Ende der Woche erwartet. Wilson hatte hierüber mehrere Besprechungen mit Lansing.

Österreichs Antwort auf die Tschekoslowakische Erklärung Englands.

Zu der Erklärung der britischen Regierung, in der die Tscheko-Slowaken als verbündete Nation betrachtet und die Vereinigung der drei tschecho-slowakischen Armeen als verbündetes und mit Österreich-Ungarn und Deutschland im regelrechten Kriege befindliches Heer anerkannt und endlich die Rechte des tschecho-slowakischen Nationalrates als derzeitigen Bevollmächtigten der zukünftigen tschecho-slowakischen Regierung bestätigt werden, den Oberbefehl über die obengenannte verbündete Armee auszuüben, wird amtlich bemerkt: „Form und Inhalt dieser neuesten englischen Regierungserklärung müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Der tschecho-slowakische Nationalrat ist ein Komitee von Privatpersonen, die weder vom tschechischen Volke, noch viel weniger aber, von der nur in der Phantasie der Entente existierenden tschecho-slowakischen Nation irgendein Mandat erhalten haben. Gerade so widersinnig ist es, dieses Komitee als Bevollmächtigten der zukünftigen, also heute nicht existierenden Regierung hinzustellen. Was die sogenannte tschecho-slowakische Armee betrifft, so kann dieselbe einen Bestandteil des Ententeheeres bilden; aber gewiß nicht als Verbündeter der Entente im völkerrechtlichen Sinne gelten. Es ist uns wohl bekannt, daß nur ein geringer Bruchteil der sogenannten tschecho-slowakischen Armee österreichische oder gar ungarische Staatsangehörige slowakischer Sprache sind. Diese Trew- und Eibdrüchtigen werden trotz aller Anerkennung seitens der Entente von uns als Hochverräter betrachtet und behandelt. Es kann nicht gebildet werden, daß ganze Völker, die ihren Pflichten als österreichische oder ungarische Staatsbürger stets nachsahen, und deren Söhne sich im Verbände der österreichisch-ungarischen Armee tapfer gegen die Entente schlugen, durch ähnliche Mittel, wie die amtliche englische Erklärung, verächtlich werden. Die österreichisch-ungarische Regierung behält sich weitere Schritte in diesem Belange vor.“

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Südwestlich von Bailleul folgten stärkster Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merries. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Weidert der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In britischen Gesechten nördlich der Ancre zogen wir unsere Linien vor und machten Gefangene.
Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teillangriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Berteville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens-Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden geschossen, einige von unserer Infanterie mit Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso drangen dicht südlich der Ancre mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvraignes ein. Wir nahmen die dort kämpfende Truppe an den Strand des Oise zurück. Nördlich von Bassigny schlugen wir feindliche Teillangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffversuche hielt unser Feuer nieder.
Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.
Zwischen Oise und Aisne wogten am frühen Nachmittag starke Artilleriekämpfe. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuerstellung zwischen Carlepont und südlich von Rouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrständigen erbitterten Kämpfen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Vesle westlich von Brailis bei anlaufendem Feuerkampf kleinerer Infanteriegefechte.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Infanteriegefechte südwestlich von Bourquois und nördlich der Ancre.
Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.
Weidert der Lys setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit harter Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von Amiens und Montbier auf Rouleux führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Bourquois, wo der Feind am 18. August nach nachträglichen Meldungen sechs mal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut an Stärke zu und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes aus. Südwestlich von Royon und nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Weidert der Lys setzte der Feind in mehrfachen Angriffen vor. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Royon.
Nördlich der Aisne erfolgten heftige Teilloortkämpfe der Franzosen zwischen Rampoel und Rouvron. Nördlich von Autrechtes saßte der Feind in unseren vordersten Linien fest, im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Brailis und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Vogesen wichen unsere in Wäse bis Trappelle vorgeschobenen Posten feindlichen Teillangriffen befehlsgemäß aus.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:
Teilkämpfe nördlich der Lys, beiderseits der Aisne. Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit an der Oise und Aisne.
Voll Abwehrerfolge der deutschen Waffen.
Seit dem 15. August hat der Feind Tag für Tag seine verlustreichen Angriffe beiderseits der Aisne fortgesetzt, die ihm trotz aller Anstrengungen und trotz starken Einsatzes an Menschen und Material keine Erfolge brachten.
Am 17. August rannten wiederum an derselben Front vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden hinein dichte feindliche Sturmtruppen vergeblich gegen die deutsche Front an. Am Vormittag dieses Tages war es wieder der Abschnitt zwischen den beiden großen, von Westen auf Roye führenden Straßen, in denen der Gegner seine mit allen Kampfmitteln unterstützten Kräfte zu vergeblichem Stoß zusammensetzte und nutzlos verbluten ließ. Seine tiefgegliederten Angriffe zwischen Fresnoy und der Aisne, die er auch am Abend zwischen 7 und 9 Uhr noch mehrfach wiederholte, wurden sämtlich verlustreich abgewiesen. Südlich der Aisne setzte der Feind zwei starke Kampfgruppen an, von denen der letzte allein mit 80 Panzerwagen gegen dichte Linien vorbrach. Beide Angriffe scheiterten unter schweren Opfern für den Feind, dessen Panzerwagen von den Deutschen zusammengeschossen oder erbeutet wurden. Bei Abwehr mehrerer feindlicher Angriffe aus dem Part von Allouy heraus unterstützten Schlachtfieger wirkungsvoll durch Bomben und Maschinengewehrfeuer den deutschen Gegenstoß. Bei Beuvraignes, wo am vorhergehenden Tag sechs maliger feindlicher Angriff scheiterte, häuften sich auf neue die Zeichen des Angriffes bei seinen auch am 17. hier mehrfach wiederholten vergeblichen Vorstößen.
Der Eindruck der deutschen Abwehrerfolge in Frankreich.
Aus zahlreichen französischen Blättern ist ersichtlich, daß gewisse Kreise der Hauptstadt über das Abflauen der französischen Offensive sichtlich bekümmert sind. „Echo de Paris“ fordert die Unzufriedenen auf, doch selber einmal am Plateau von Bassigny nachzugehen, warum die französischen Soldaten nicht weiter vorwärtskommen können. „Petit Parisien“ tadelt die Optimisten, die heute schon an der Waas stehen möchten. Die Ereignisse könnten sich nicht überstürzen. Hoch habe mit einem Feinde zu tun, dessen Stärke niemals in wenigen Tagen gebrochen werden könne, und der nebenbei eine musterartige Organisation und Methode und die Zahl für sich habe. „Das der feindliche Anmarsch auf Paris angehalten wurde, sei für die verbündeten Armeen ein glänzendes Ergebnis. Weiteres solle man mit Geduld abwarten.“ Alle Wälder machen das Publikum einstimmig auf den starken feindlichen Widerstand bei Bassigny aufmerksam. Im „Martin“ stellt Cibréus fest, daß die Deutschen mit feberhafter Geschwindigkeit einen zahlreichen Artilleriepark herangebracht haben. Alles kennzeichnet den Entschluß des Feindes, ernsthaften Widerstand zu leisten. Herbe deutet in der „Victoire“ an, daß das französische Oberkommando nicht gegen die Hindernisse annehmen werde, die ihm unüberwindbar erscheinen. Herbe ist außer sich unzufrieden, daß die Offensive zum Stehen gekommen ist.

Volle Zuversicht der deutschen Heeresleitung.

Das Wiener „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung und sagt: Es soll ohne jede Werkausklärung vor allem festgesetzt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Kriege, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, in weiten Zügen besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in all diesen Fragen zu übereinstimmendem Entschluß geführt haben und daß nicht auch ein Rest einer Differenz zurückgeblieben ist. Das Blatt fügt hinzu, daß die deutsche Oberste Heeresleitung voll Zuversicht der Zukunft entgegenblickt, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unsere Verbündeten günstigen Lage erzeugen. Gemeinsam stehen

gent zu unter
Biel der med
r Krebsheilung
gelungen ist
aus wirksamen
beigemengten
diagnostische
ermöglichte
n und kürzen
sage bringen
Böhmen wird
bis fünfzehn
Bosnien. Der
ist so groß, daß
Maßnahmen zu
einer ganz er
penden Quan
bung der Rel
schiedenen Be
Vestung um
daß mit Hilfe
e Quantitäten
eiltigen Tagen
recht gewandt
schachtel bei si
igen steht. Ge
nach etwa einer
schachtel „nach
er nicht zurück
at“ das ganze
kommen hatte.
darf, in einem
50 M. Wäsche
Über abermals
kein Soldat;
werden.
er,
er,
nen
a.
ak
behen, Ge
ack und
ist
um's
esserte
en-
ung
aklauge
rnsetzt
in Zeit der
Ersetzes,
wertiges
bringt, ist
essenswert,
neue ver-
mischung
a. Jeder
hier, wird
ad. 43-
Erfahrung
biete der
lung ge-
wahr für
erstellung,
gere Ein-
ken kon-
klauge
in's neue
mischung
und mild
verwöhnt
hern er-
ragen aus.
ank der
rösten
niedrig
für Mk.
in den
schäften
des An-
Gramm.
erfolgt
keiten I.
verkau-
Pakete
and er-
nahme.
nn,
P.
2.
sel vom
ium in
ertrere